

Erläuterungsbericht

Entwurfsplanung

Projekt: Starke Veedel - Starkes Köln
Ökologische Revitalisierung Westerwaldstraße

Ort: Köln
Stadtteil Humboldt / Gremberg

Bauherr: Stadt Köln – Die Oberbürgermeisterin
Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Verfasser: WES GmbH LandschaftsArchitektur
Jarrestraße 80
22303 Hamburg

Ansprechpartner: Claus Rödding

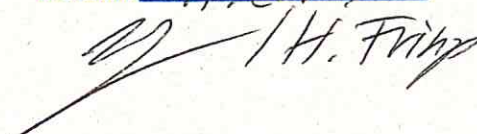
Datum: 18.10.2018



WES GmbH
Jarrestraße 80
22303 Hamburg
Fon +49.40.27841-0
Fax +49.40.2706668
hamburg@wes-la.de

technisch, wirtschaftlich und
sachlich geprüft

Datum: 11.02.19



WES GmbH
LandschaftsArchitektur

Geschäftsführende
Gesellschafter
Peter Schatz
Wolfgang Betz
Michael Kaschke
Henrike Wehberg-Krafft
Claus Rödding

Berater und Repräsentant
Prof. Hinnerk Wehberg

www.wes-la.de

Jarrestraße 80
22303 Hamburg
Fon +49.40.27841-0
Fax +49.40.2706668
hamburg@wes-la.de

Zur Wümmediele 24
28876 Oyten

Fon +49.4207.3935
Fax +49.4207.5821
oyten@wes-la.de

WES
LandschaftsArchitektur
Krahnstraße 124
10999 Berlin

www.wes-la.de
Fon +49.30.5858444-0

Fax +49.30.6158953
berlin@wes-la.de

Erkrather Str. 365
40231 Düsseldorf
Fon +49.211.74951788-0
Fax +49.211.74951788-9
duesseldorf@wes-la.de

Amtsgericht Hamburg
HRB 100420

Inhaltsverzeichnis

1. Entwurfsplanung

1.1. Planungsbereiche

- 1.1.1. Grünzug Kannebäckersiedlung
- 1.1.2. Festwiese
- 1.1.3. Brache an der Lenzwiese
- 1.1.4. Maßnahmen auf der Hauptachse

1.1.1. Grünzug Kannebäckersiedlung

Der Grünzug Kannebäckersiedlung stellt eine wichtige Verbindung aus dem Quartier zur Gremberger Straße und in den Humboldtpark dar.

Ein zentral angeordneter Weg, der sich zwischen Gremberger Straße und Kannebäckerstraße spannt, erschließt die Grünfläche. Als „Auftakt“ erhält die Wegeverbindung an den Übergängen zur Flammersfelder Straße sowie Kannebäckerstraße je eine kleine platzartige Aufweitung, die aus der Formensprache der zentralen Gestaltung des Grünzuges hergeleitet ist.

Als Material ist ein ocker-graues Betonsteinpflaster in 2 Breiten (30 und 15cm) vorgesehen. Die Verlegung erfolgt in Bänderungen unregelmäßiger Breite. Der zentrale Mittelweg, der die Plätze mit dem Loop verbindet ist mit dem gleichen Material, jedoch nur in 15cm Breite befestigt.

Im Zentrum des Grünzuges teilt sich die Wegeerschließung und fasst loopartig einen kleinen Quartiersplatz und Rasenflächen ein. Der Loop, hergestellt aus aufgehelltem, geschliffenem Asphalt bietet neben der Erschließungsfunktion ein Angebot für Rollsportarten wie z.B. Skaten und trägt damit zur Belebung des Grünzuges für unterschiedliche Nutzergruppen bei.

Die Ebenheit der Beläge (Pflaster bzw. Asphalt) ermöglicht für mobilitätseingeschränkte Menschen eine uneingeschränkte Nutzung und stellt eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem derzeitigen Zustand dar. An den Köpfen des Loops befinden sich Sitzblöcke aus eingefärbtem Beton, die die Fläche fassen, die Nutzer lenken und auch zum Sitzen einladen.

Der Zentrale Platz dient als Treffpunkt und erhält Bänke zum Verweilen. Die Fläche ist mit einer wassergebundenen Decke aus Hagener Dolomit befestigt und wird von einem umlaufenden Pflasterweg gefasst. Der Platz kann so für kleine Veranstaltungen im Quartier oder z.B. auch als Bouleplatz genutzt werden.

Gerahmt wird die Platzfläche aus einer pflegeleichten Stauden- und Gräserpflanzung. Ziel ist es, einen plastischen Blütenrahmen am Quartiersplatz zu schaffen, der den jahreszeitlichen Wandel erlebbar macht, die Sinne anregt durch Duft, Geräusche im Wind etc. und gleichzeitig als Vogel- und Insektennährweide dient.

Die Höhe beträgt ca. 80-100 cm, damit der Blick zu beiden Seiten des Platzes schweifen kann. Niedrige Wildrosen in Gruppen können das Pflanzenbild ergänzen. Bis zum Schluss der Vegetationsdecke wird eine regelmäßige Kontrolle der Fläche durch fachlich versiertes Pflegepersonal empfohlen. Nach Deckenschluss sind Kontrollen zur Entfernung von Gehölzsaat, Ausbreiten unerwünschter Graseinsaat erforderlich.

Zur Schaffung eines ästhetischen Winterbildes wird eine Mahd der oberirdischen Pflanzenbestandteile im Frühjahr vor dem Austrieb empfohlen

Der vorhandene Baumbestand wird im Wesentlichen in die Neugestaltung einbezogen, wobei durch Schnittmaßnahmen der Bestand aufgeastet und ausgelichtet wird um wieder mehr Licht und Einsehbarkeit (Sicherheitsaspekt) zu schaffen. Durch die Pflanzung von drei Zier- / Wildkirschbäumen wird

ein weiterer Farb- und Blühakzent in der Mitte der Anlage gesetzt. Die vorhandenen Bäume erhalten einen Rasenspiegel aus Geophyten, die durch Aussaat verwildern z.B. *Scilla sibirica*.

Die auf der Ostseite vorhandene Beleuchtung wird an die neue Wegeverbindung angepasst und ggf. ergänzt.

1.1.2. Festwiese

Als zentrale Grünfläche ist die derzeit brachliegende und als Hundewiese genutzte Fläche ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der Versorgung des Stadtteils mit Grün. Aus städtischen Aufzeichnungen und aus den durch das Umwelt- und Verbraucherschutzamt beauftragten Untersuchungen zur Gefährdungsabschätzung von Altablagerungen ist bekannt, dass Auffüllungen in einer Mächtigkeit von ca. 3 – 8 Metern in der Vergangenheit vorgenommen wurden. Untersuchungen in Bezug auf die Verträglichkeit mit der geplanten Nutzung als Kinderspiel-, Park- und Freizeitanlage liegen durch die Untersuchungsergebnisse des Labors Dr. Tillmanns & Partner GmbH vor. Erforderliche Maßnahmen z.B. Bodenaustausch in Kinderspielbereichen bzw. Abdecken umgelagerter Böden mit sauberem Oberboden wurden im Zuge des Planungsprozesses abgestimmt und sind Bestandteil der Planung und Kosten.

Ziel der Planung ist es, die vorhandene Fläche zu einem Stadtteilpark zu entwickeln.

Durch die Schaffung von vielfältigen Angeboten - Kinderspiel- und Ballsport, Plätze zum Verweilen, Hundeauslauf, neue Wegeverbindungen im Quartier, Nutzung als Festwiese – wird die Fläche für Erholung-suchende und für die im Quartier lebenden Menschen attraktiv gestaltet. Die vielen unterschiedlichen Nutzungen sind ohne räumliche Trennung vorgesehen. In Varianten wurden die Gestaltung und die Festlegung der „Funktionsbereiche“ untersucht, wobei der bestehende B-Plan und die Ergebnisse aus der Bodenprobung Vorgaben für den Kinderspiel- und Ballspielplatz geben.

Die neuen Parkwege ermöglichen ein Queren entsprechend der heutigen Nutzungsspuren (vorhandene Trampelpfade). Die Erschließung und Anbindung wird durch einen diagonal bzw. zwei in Nord-/Südrichtung verlaufende Wege sichergestellt. Diese verbinden die beiden bestehenden ost-/westverlaufenden Wegeachsen der Westerwald- und Singhofener Straße. Alle Wege werden mit wassergebundener Wegedecke aus Hagener Dolomit befestigt. In Verbindung mit den Wegen des Bestandes bietet sich die Möglichkeit eines Rundgangs um den neu gewonnen Park.

Der sogenannten „Roten Platte“ im Eingangsbereich am Berufskolleg wird ein kleiner, wassergebundener Platz zum Verweilen zugeordnet, der mit frei angeordneten Sitzblöcken aus Beton ausgestattet wird. Die Platzfläche erhält zudem drei schattenspendende Bäume und wird von wiesenartigen Bändern gesäumt.

Am Parkübergang zur Singhofener Straße ist ein weiterer Platz vorgesehen, der z.B. zum Boulespiel genutzt werden kann. Die vorgesehene Bepflanzung aus Obstbäumen und die linearen Wiesensaatbänder staffeln den Grünraum und puffern diesen gegenüber der Bebauung ab.

Die zentrale Parkfläche ist durch eine Erdaufschüttung „besetzt“. Durch Umlagerung des vorhandenen Erdreichs auf der Ostseite wird ein terrasserter Übergang zur Wiese geschaffen. Leichte Ausmuldungen am süd - südwestlichen Fuß und ggf. eine leichte Aufhöhung fügen die Erdmodellierung behutsam in die Parklandschaft ein. Die zum Park gerichtete Seite lädt zur Begehung des Hügels und zum Ausblick in die Stadtlandschaft ein. In die Terrassen integrierte Trampoline, Sitzmöglichkeiten und akzentuierende Baumpflanzungen stützen diesen Ansatz.

Die neu geschaffene Kinderspielfläche bietet durch die Auswahl der Geräte (Stangenwald, Schaukeln, Klettergerüst, Laufband, Rutsche,..) ein umfangreiches Lern-, Bewegungs- und Koordinationsangebot für Kinder. Die Anordnung und die Ausbildung des Fallschutzes als Sandfläche lässt auf zwei größeren Flächen

zudem die Möglichkeit des Sandspiels auch für Gruppen zu. Durch leichte Erdmodellierungen erhält die Fläche an der südöstlichen Seite eine leichte Fassung.

Südlich des Kinderspielplatzes bietet ein ovaler Streetballplatz ein weiteres Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Der asphaltbefestigte, wasserdurchlässige Platz ist mit vier Streetballkörben ausgestattet. In Längsausrichtung bietet er optimale Bedingungen für Jugendliche und Erwachsene. Die Körbe entsprechen mit einer Höhe von 3,05m dem Turniersportmaß. In Querausrichtung, vorgesehen für die Nutzung durch Kinder, sind Körbe in einer Höhe von 2,30m vorgesehen. Neben der farbigen Linierung stellen Bodenmarkierungen in Form eines Basketballs Abwurfmarken dar, die zum Training aber auch für Wurf Wettbewerbe genutzt werden können.

Bepflanzung und Ansaaten:

In beiden gegenüberliegenden Zugangsbereichen der Festwiese, an der Westerwaldstraße und der Singhofener Straße, soll eine „Obstwiese“ als Reminiszenz an die kulturlandschaftsprägenden Streuobstwiesen in NRW und als Ergänzung der vorhandenen Obstbäume auf der Achse Westerwaldstraße initiiert werden. Die Arten können durch Zierarten z.B. Kirschen ergänzt werden, um den Blühaspekt auch auf die Randbereiche zu erweitern.

Auf der Fläche setzen einzelne Solitärbäume wie z.B. Ahorn, Eiche Akzente, lenken Blicke, markieren Wegeverbindungen und setzen Hochpunkte auf dem neu geschaffenen Aussichtshügel. Der in Teilen vorhandene Gehölzsaum soll ergänzt werden, auf der Ostseite mit dem Ziel, optisch störende Gebäudeteile (Garagen) zurückzudrängen und die räumliche Fassung der Grünfläche und Zugänge besser zu gestalten. Die Ergänzung erfolgt je nach Verfügbarkeit aus gebietseigenen Arten wie z.B. Feldahorn, Weißdorn, Gemeine Heckenrose, Schneeball etc. Vorbild ist die natürliche Pflanzengesellschaft am Standort und die Ergänzung von Vogel- und Insektennährgehölzen. Vor dem Gehölzsaum definiert eine Wiesensaat aus heimischen, ein- zweijährigen Wildarten, Saatgutmischung z.B. nach Rieger-Hoffmann, den Übergang zur regelmäßigen, gemähte Rasen- oder Wiesenfläche. Vorbild ist auch hier die natürliche Pflanzengesellschaft mit dem Schwerpunkt auf Ergänzung des Nahrungsangebotes für Bienen, Insekten und Schmetterlinge. Es wird eine 1 – 3 malige Mahd des Wiesensaumes empfohlen.

1.1.3. Brache An der Lenzwiese

Die vorhandene Brachfläche, die stillgelegten Sportflächen und der Spielplatz An der Lenzwiese werden zu einer parkartigen Grünfläche für alle Altersgruppen mit Schwerpunkt Freizeit- und Bewegungssport ausgebildet. Parallel hierzu sollen die vorhandenen Ruderalflächen durch gezielte Eingriffe und pflanzliche Ergänzungen (weiter-) entwickelt und ökologisch aufgewertet werden.

Wie die Festwiese ist auch die Brache an der Lenzwiese eine Altlastverdachtsfläche mit Ablagerungen in Stärken von 7 – 13m. Die Flächen wurden, wie in 1.1.2 beschrieben, untersucht. Maßnahmen die zur Umsetzung der Planung erforderlich sind um die vorgesehene Nutzung zu ermöglichen, wurden mit dem Umwelt-und Verbraucherschutzamt abgestimmt und in der Kostenberechnung berücksichtigt.

Der Bewegungsparcour beginnt an der Zufahrt zum Parkplatz An der Lenzwiese mit einer 50m Sprintbahn und führt über einen Hindernisparcour die Böschung am Parkplatz hinauf auf die Plateaufläche des Spielplatzes. Im Bereich des Spielplatzes An der Lenzwiese werden die vorhandenen Spieleinrichtungen für Kinder zurückgebaut. Es verbleibt das Kleinspielfeld, dessen Ballfangzaun instandgesetzt wird. Zur Erhöhung der Sicherheit und besseren sozialen Kontrolle wird der strauchartige Aufwuchs auf den Böschungen entfernt und vorhandene Bäume aufgeastet bzw. entfernt. Auch der vorhandene Aussichtspunkt wird freigestellt. Die nördliche Hangseite wird mit Sitzblöcken versehen und die restlichen Hangseiten erhalten eine niedrige bodendeckende Pflanzung. Vom Aussichtspunkt genießen Besucher einen wunderbaren Blick auf die baulichen Landmarken wie den Kölner Dom, TÜV Gebäude oder die Kirche St. Engelbert.

Der Bewegungsparcour wird als Balancier-/ Slacklinestrecke fortgeführt. Ein nördlich des Bolzplatzes verlaufender Weg leitet den Sporttreibenden über die Aufwärmfläche der Trailnutzer zur Geräteparcourfläche.

Auf der Geräteparcourfläche sind unterschiedliche Einbauten aus Rampen, Mauern, Balancierelementen, Reckstangen etc. geplant die zur Ausübung des Trendsports Freerunning / -climbing genutzt werden können. Parcoursport genießt seit Jahren wachsenden Zuspruch, er stellt eine Fortbewegungsart dar, Zitat Wikipedia: " ...deren Ziel es ist, nur mit den Fähigkeiten des eigenen Körpers möglichst effizient von Punkt A zu Punkt B zu gelangen. Der Parkourläufer (franz.: le traceur „der, der eine Linie zieht“) bestimmt seinen eigenen Weg durch den urbanen oder natürlichen Raum – auf eine andere Weise als von Architektur und Kultur vorgegeben. Es wird versucht, sich in den Weg stellende Hindernisse durch Kombination verschiedener Bewegungen so effizient wie möglich zu überwinden. Bewegungsfluss und -kontrolle stehen dabei im Vordergrund. Parcour wird deshalb auch als „Kunst der effizienten Fortbewegung“ bezeichnet.

Parcour ist nicht wettbewerbsfähig. Es kann auf einem Hindernisparcours durchgeführt werden oder wird in der Regel in einer kreativen Neuinterpretation eines urbanen Raumes praktiziert. Parkour enthält das „Sehen“ der Umwelt in einer neuen Art und Weise und die Vorstellung der Möglichkeiten für die Bewegung um sie herum.“

Eine zentrale „Angebotsfläche“ für Freizeitnutzungen soll auf der Fläche der ehemaligen Ascheplatzflächen entstehen. Der Entwurf sieht eine kreisrunde Arena mit einem Durchmesser von ca. 100 m vor, die gesäumt von säulenartigen Baumpflanzungen einen eigenständigen Raum bildet. Die Baumpflanzung verdichtet sich auf der Süd- Ostseite und wird in diesem Bereich zur Schaffung einer Raumkante um eine zweite, versetzt angeordnete Baumreihe ergänzt. Die raumbildende Fassung der

Fläche fördert die Inbesitznahme für die unterschiedlichsten Freizeitaktivitäten. Der unbefestigte umlaufende Weg, als Finnbahn, in einer Länge von ca. 300 m kann als Ausdauer-Laufstrecke genutzt werden.

Die Ostseite des Kreises ist als Wiesen- / Rasenfläche ausgebildet. Zwei Tore im Abstand von ca. 40m ermöglichen die Nutzung z.B. für Fußball. Auf der Fläche bzw. am Rand angeordnete Sitzmöbel bieten die Möglichkeit zum Zusehen oder zum Verweilen im Schatten der Bäume.

Die bisher unzugängliche, ruderal mit Strauch und Buschwerk bewachsene Westseite des Brachgeländes soll behutsam erschlossen werden. Fußläufig ist eine Verbindung vom Spielplatz zum Rad-/Fußweg am östlichen Zubringer vorgesehen. Dieser Weg verläuft entlang der westlichen Hangkante. Durch Eingriffe in die bestehende Vegetation eröffnen sich hier für den Besucher interessante Blickbeziehungen. Ein Sehen und Gesehen werden, da der Weg von der tieferliegenden Rolshover Straße einsehbar ist. Der neue Weg endet nicht am Anschluss des östlichen Zubringers, sondern führt als Rundweg zurück auf das Brachgelände mit Anschluss an die Hauptachse.

Die Brachfläche kann in ihrer Topographie nur sehr eingeschränkt verändert werden. Insbesondere Eingriffe in den Bestand sind nahezu ausgeschlossen. Auftrag von Bodenmassen ist jedoch in begrenztem Maße möglich. Das Gestaltungskonzept berücksichtigt diese Vorgaben und nutzt für die vorgesehenen Maßnahmen des Freizeitsports die vorhandenen Geländesprünge.

Ein Trail mit einer Rundlänge von ca. 500 m ist im westlichen Teil der Brachflächen vorgesehen. Dieser kann für Geländeläufe und als Biketrail genutzt werden. Die Fahr- (Lauf)rinne besteht aus unterschiedlichen Materialien bzw. ist erdbefestigt. Start und Ziel befinden sich an der nördlichen Platzfläche, die als Aufwärmfläche vorgesehen ist. Der Trail ist mit unterschiedlichen Belägen befestigt um ein abwechslungsreiches Rennen zu gewährleisten. Der im Zentrum der Fläche vorgesehene Bypass führt den Nutzer über eine leichte Anhöhe (+ 1,5m) von dort gelangt er über einen kurvenüberhöhten Holzsteg wieder auf die Hauptlaufbahn.

Ziel ist es auch, die Brachfläche als Sukzessionsfläche mit ihrer biologischen Vielfalt weiterzuentwickeln. Der vorhandene ruderale Strauchbewuchs wird durch gebietseigenen Arten wie z.B. Feldahorn, Weißdorn, Hundsrose, Schneeball etc. ergänzt. Vorbild ist die natürliche Pflanzengesellschaft am Standort und die Ergänzung von Vogel- und Insektennährgehölze. Analog zur Festwiese soll eine Aussaat aus gebietsheimischen Wildarten, Kräuter und Gräser, als breiter Wiesensaum z.B. nach Rieger-Hoffmann erfolgen.

Auch der Naturerlebniswert der Fläche wird dadurch gesteigert, sie kann als „grünes Klassenzimmer“ fungieren und sich zu einem jahreszeitlichen Ausflugsziel entwickeln.

1.1.4 Maßnahmen auf der Hauptachse

Die Hauptachse ist als Verbindung zwischen dem innerstädtischen, rechtsrheinischen Grünzug zum äußeren Kölner Grüngürtel zu verstehen. Auf einer Länge von 1,85 Kilometern stellt sie sich als Abfolge von linearen Grünflächen und platzartigen Aufweitungen / Übergängen dar und verbindet die drei vorher beschriebenen Teilräume miteinander.

Neben den funktionalen, gestalterischen Aspekten sollte durch Bepflanzungen, überwiegend Bäume, eine ökologische Aufwertung und Verbesserung des Mikroklimas geschaffen werden, wobei das bereits heute vorhandene Thema der Baumartenzuordnung zu Abschnitten der Achse weiter verfolgt wird.

Abschnitt Bendorfer Weg bis Pfarrer-Moll-Straße:

In diesem Abschnitt werden Parkbänke entlang des vorhandenen Gehwegs ergänzt.

Eine Heckenpflanzung mit freiwachsenden Sträuchern erfolgt entlang der höher liegenden Parkplätze und Müllsammelplätze am Bendorfer Weg und bietet Sichtschutz für die Nutzer der Grünflächen.

Das Parkhaus Höhe Flammersfelder Straße wird ebenfalls durch die Ergänzung freiwachsender Hecken optisch zurückgenommen. Zwei neue Obstbäume ergänzen hier den Bestand.

Abschnitt Pfarrer-Moll-Straße bis Festwiese

Der Platz südlich der Kirche St. Engelbert wird von parkenden PKWs dominiert und erscheint heute schon platzartig.

Im Bereich der Kirche werden drei neue Robinien gepflanzt, die den ruhenden Verkehr etwas ordnen und optisch zurücknehmen und gleichzeitig das Thema der Baumart in diesem Abschnitt stärken. Störende Gegenstände (Glascontainer) sollen aus der zentralen Position an den Rand verlagert werden. Wie bereits im Abschnitt davor werden Bänke ergänzt, die die Aufenthalts- und Verweildauer erhöhen und älteren Mitmenschen die Möglichkeit zur Rast bieten.

Querung Rolshover Straße

Der Bereich der Querung erhält beidseitig der Straße einen Pflasterteppich, der die Quermöglichkeit optisch hervorhebt. Auf der westlichen Seite wird der im Bestand schmale Weg verbreitert, die zugewachsenen Pflanzflächen ausgelichtet und die vorhandenen Bäume mit Rasen unterpflanzt. Der Durchweg wird hierdurch heller und übersichtlicher (Sicherheitsaspekt).

An der Lenzwiese

Die Hauptachse in diesem Abschnitt wird neu entwickelt und erhält eine doppelte Baumreihe. Diese beginnt am Parkplatz des SV Gremberg und wird entlang der Wegeverbindung weiter geführt. Das Thema der für jeden Teilabschnitt typischen Baumart wird hier ebenfalls umgesetzt, wobei hier die Bestandsbaumart Eichen ergänzt wird.

Unter der neuen Baumreihe wird eine Rasenfläche angelegt in der eine 50m Sprintstrecke aus Dränasphalt entlang führt.

Querung Gremberger Straße

Durch die neue Wegeverbindung über die Brache wird ein Anschluss zur Roddergasse hergestellt und somit auch eine Anbindung an das Gremberger Wäldchen möglich.

Von der Brache kommend führt ein Verbindungsweg auf eine kleine Platzfläche aus einem ocker-grauen Betonsteinpflaster in 2 Breiten (30 und 15cm). Die Verlegung erfolgt in Bänderungen unterschiedlicher Breite. Die Platzfläche erhält an der südlichen Seite eine Baumreihe aus Baum-Hasel, die sich als Baumart weiterführend in der Roddergasse findet. Hier werden ebenfalls Bänke ergänzt, die die Aufenthalts- und Verweildauer erhöhen und älteren Mitmenschen die Möglichkeit zur Rast bieten. Zwei Pflanzflächen mit einer pflegeleichten Stauden- und Gräserpflanzung schaffen einen Filter zwischen Platzfläche und vielbefahrener Straße. Fahrradstellplätze am Platzrand bieten die Möglichkeit fußläufig den auf der Brache angrenzenden Park zu erkunden.

Fußgänger und Radfahrer müssen zukünftig die Gremberger Straße durch Schaffung einer sicheren Querungsmöglichkeit gefahrlos kreuzen können. Hierzu wird eine Mittelinsel in der Fahrbahn eingefügt und Zebrastreifen vorgesehen. Die bauliche Veränderung der Fahrbahn durch die Einengung und den Verschwenk führt zu einer Reduktion der Geschwindigkeit des Verkehrs.

Auf der Nordseite der Gremberger Straße ergänzen fünf weitere Baum-Haseln den Raum.

Roddergasse

Die bestehenden Baumpflanzungen werden an drei Stellen ergänzt durch Baum-Haseln und erhalten eine grüne Baumscheibe mit einer Wiesenmischung.